

Sie bringt ein Instrument mit, auf das sie gerne auch schlägt

Am Volkskulturfest Obwald tritt als Vertreterin des Gastlandes auch die Finnin Hanna Ryyänänen auf.

Arno Renggli

Roman Britschgi, künstlerischer Leiter des Volkskulturfests Obwald, war mehrere Male im diesjährigen Gastland Finnland, um dortige Musikerinnen und Musiker zu hören. So auch die Kantele-Spielerin Hanna Ryyänänen, die nun am Obwald auftreten wird. Auf dem Bild sieht die Kantele ja relativ harmlos aus. Aber Roman Britschgi war

Sounds

dann ziemlich verblüfft, als Ryyänänen loslegte: «Sie klatschte mit beiden Händen klirrende Toncluster heraus, zog sich in die obersten Lagen zurück und versprühte Farbleckse zusammen mit perkussiven Schlägen auf den Korpus des Instruments.» Auch wenn man Youtube-Videos schaut, ist man überrascht, wie expressiv und mitunter sehr handfest Hanna Ryyänänen ihr Instrument traktiert. Und was für Klänge und Rhythmen sie diesem entlockt.

Finnisches Nationalinstrument, aber nicht nur aus Finnland

Die Kantele, die als finnisches Nationalinstrument gilt, ist eine griffbrettlose Kastenzither. Und was sagt Hanna Ryyänänen selber dazu? «Eigentlich ist die Kantele nicht nur ein, sondern viele Instrumente. So gibt es solche mit fünf, aber andere mit bis zu 40 Saiten.»

Und sie bringt gleich noch eine Präzisierung an: Das mit dem finnischen Nationalinstrument stimme zwar, aber es sei nicht ausschliesslich finnisch: «In Estland gibt es ähnliche Instrumente, die man Kannel nennt. In Lettland ist es die Kokle, in Litauen die Kankles oder in Russland die Gusli.»

Auch die Klänge seien unterschiedlich: Die lettische Kokle etwa klinge viel sanfter als die finnische Stahlsaitenkantele mit ihrem metallischen, obertonreichen Sound. Diese Vielseitigkeit führe dazu, dass sie neben der Kantele kein anderes Instrument spiele. «Ich kann auf den verschiedenen Kantelen tagelang an immer neuen Spieltechniken und neuen Klänge tüfteln. Im Moment faszinieren mich die perkussiven Möglichkeiten ganz besonders.»



Kantele-Spielerin Hanna Ryyänänen tritt am Obwald auf. Bild: Mikko Malmivaara/zvg

Insgesamt sei die Kantele ein Instrument, das gerade auch über die Improvisation starke Gefühle und überhaupt die Innenwelt der Musizierenden nach aussen trage.

Sie will am Obwald die Schweizer Volksmusik kennenlernen

Wir nützen die Gelegenheit, um Hanna Ryyänänen generell auf finnische Musik anzusprechen. Denn Hand aufs Herz: Wir vernehmen ja vor allem von finnischer Rockmusik wie Sunrise Avenue,

The Rasmus, Apocalyptica oder Eurovisionslegenden wie Lordi. Hanna Ryyänänen korrigiert: «Finnland ist in allen musikalischen Bereichen sehr aktiv. Ob in Klassik, Jazz, Folk oder natürlich Rock gibt es talentierte Musikerinnen, Komponisten, Forscher und Pädagoginnen. Sie sind oft international vernetzt und bekannt. Ich denke, es liegt vor allem am sehr guten finnischen Bildungssystem, das schon früh Beziehungen zu Musik und anderer Kultur ermöglicht, die dann oft lebenslang anhalten.»

«Ich bin sehr gespannt auf die Kombination von meiner Kantele mit dem Schweizer Hackbrett.»

Hanna Ryyänänen
Musikerin aus Finnland

Mit Blick auf ihren Auftritt am Obwald freut sich Hanna Ryyänänen vor allem auch auf das, wofür das Volkskulturfest schon immer steht: auf den Austausch mit Musikerinnen und Musikern aus einer völlig anderen Kultur. «Mit Schweizer Volksmusik bin ich nicht wirklich vertraut. Doch ich will sie nun unbedingt kennenlernen! So werde ich am Obwald mit dem Schweizer Duo Kellerheims zusammenarbeiten. Ich bin sehr gespannt auf die Kombination von meiner Kantele mit dem Schweizer Hackbrett. Aber ich werde auch solistisch spielen, vor allem mit eigenen Kompositionen.»

Insgesamt sollen am diesjährigen Obwald inklusive Hanna Ryyänänen zwölf Musikerinnen und Musiker aus Finnland auftreten. Aus der Schweiz werden Volksmusikschaffende aus Obwalden, Appenzell, Schwyz, Nidwalden und St. Gallen die Bühne auf der Waldlichtung Gsang in Giswil bespielen. Neu gibt es am Mittwoch den «Dryygänger-Aabä» mit Musik und Kulinarik.

Hinweis

Das Volkskulturfest Obwald findet vom Mittwoch, 26. Juni bis Sonntag, 30. Juni statt. Am Sonntag hat es noch Tickets in allen Kategorien, an den übrigen Tagen vor allem in den hinteren und entsprechend günstigeren Bereichen. Alle Infos unter: www.obwald.ch.

Mit Spass und harter Arbeit zur Solokarriere

Solisten Was macht einen Solisten oder eine Solistin aus? Wie findet man als vielversprechende junge Musikerin einen Einstieg in den Klassikbetrieb? Und wie begründet ein Orchester eine Zusammenarbeit, bevor ein aufsteigender Star «flügge» wird? Wer sich eine dieser Fragen gestellt hat, könnte am Freitag und Mittwoch Antworten darauf finden. Und hört schlimmstenfalls Solowerke mit Orchester auf hohem Niveau.

Die höchste Ausbildung, die ein Musiker in der Schweiz absolvieren kann, ist der Solistenmaster. Die HSLU – Musik entlässt auch dieses Jahr wieder fünf Meisterinnen und Meister der

Klassik

Violine, des Kontrabasses, des Klaviers und des Gesangs mit einem letzten Schaulaufen im KKL in die Berufswelt.

Die 16-jährige Pilar Policano aus Argentinien hat es schon jung weit geschafft. Das Ausnahmetalent wusste schon seit ihren geigerischen Anfängen vor zehn Jahren in Argentinien, dass sie eine Karriere in der klassischen Musik anstrebt. «Früher war es noch auf kindliche Weise, wie ein Spiel. Heute ist es wohl bewusster, aber ein Spiel ist es geblieben. Ich entscheide mich jeden Tag von Neuem für dieses Leben.» Was braucht es denn, um Solistin zu werden? Policano zählt auf: Unterstützung der Familie, Kommunikationsfähigkeit, gute Mentoren. Und: «Man muss auch Spass haben.» Mit dem Luzerner Sinfonieorchester spielt sie Mendelssohns Violinkonzert in e-Moll. (*dst*)

Hinweis

Freitag, 21. Juni, 19.30, Kursaal Engelberg; Mittwoch, 26. Juni, 19.30, KKL.



Pilar Policano spielt Mendelssohns Violinkonzert in e-Moll in Engelberg.

Bild: Philipp Schmidli (Luzern, 28. 2. 2024)

Sie machen Musik und reden darüber

Vitznau Die Stiftung Melody Factory hat es sich zum Ziel gemacht, die Wertschätzung für klassische Musik bei jungen Menschen in der Schweiz zu fördern.

Klassik

dern. Dies geschieht in Form von Märchen-Konzerten, Formaten zum hautnahen Dabeisein oder sogar zum Mitmachen oder eben durch Zusammenarbeit mit lokalen Institutionen. So wie bei «NOW – today's chamber music». Studierende und Alumni der HSLU – Musik spielen in verschiedenen Formationen und teilen ihre Ansichten in lockerer Atmosphäre. Das soll den Zugang zur Musik erleichtern. (*dst*)

Hinweis

Freitag, 21. Juni, 19.00, Kultur Kulinarik Vitznau.

Die Kneipe für harte Musik

Zwei Metal-Headliner und alternativer Hardrock mit jeweils Luzerner Support.

Dreimal Metal ist am Freitag in der Bruch-Brothers-Bar angesagt. Neben Fear Lab und Eversis aus Winterthur sind das No Kings No Slaves aus Luzern mit ihrem Mix aus Metalcore, Melo-

Sounds

dic HC und Groove Metal. Die fünfköpfige Band gibt's seit neun Jahren, im April haben sie ihre neue EP «Three» im Treibhaus getauft. Auch am Samstag ist bei den Bruch Brothers Livemusik King: alternativer Hardrock aus Aarau mit Blind Call und Punk'n'Roll mit der Sedelband Kid Motor. (*reg*)

Hinweis

Freitag/Samstag, 21./22. Juni, 20.00/21.00, The Bruch Brothers, Luzern.



No Kings No Slaves aus Luzern eröffnen am Freitag den Metalabend mit zwei Winterthurer Headlinern auf ihrer «Fear For Ever»-Tour durch die Schweiz und Polen.

Bild: Facebook (Luzern, 19. 4. 2024)

Einmal Alicante – und was passiert dann?

Luzern Im Voralpentheater spielen die Greyhounds das neue Stück von Kurt Bösch: «Domino». Ein Paar will nach Alicante ausreisen, um dort zusammen noch einmal neu anzufangen und in einer Seniorenresidenz den Lebens-

Bühne

abend zu verbringen. Der Entschluss des Paares löst eine Kaskade von Geschichten aus, die nicht vorhersehbar waren und die sich ohne die erste Geschichte vielleicht nie ereignet hätten. Oder doch? Wie zufällig sind Zufälle? Ist unser Wille wirklich frei? (*sh*)

Hinweis

Freitag, 21. Juni, 20.00, Voralpentheater, Theater Pavillon Luzern, Spelterinweg 6, Luzern; die weiteren Termine unter www.voralpentheater.ch.